

Wie wird Kooperation zum Erfolg?

Wer sich in Niederösterreich mit Wirtschafts- und Forschungsk Kooperationen beschäftigt, kommt an den heimischen Clustern nicht vorbei. Der Schwerpunkt der Clusterarbeit liegt dabei auf der Initiierung, Begleitung und Unterstützung von Kooperationsprojekten. Wie solche Projekte im Idealfall ablaufen, zeigt das CORNET-Projekt „Bio-Packing PLA“ des Kunststoff-Cluster.

2010 fand ein Projekt einen vorläufigen Abschluss, das international für Beachtung gesorgt hat: das Projekt „Bio-Packing PLA“, das vom St. Pöltner ecoplus-Team des Kunststoff-Cluster im Rahmen des EU-Programms CORNET (CORNET ist eine Förderschiene innerhalb der europäischen ERANET-Initiative, die kollektive, über Fach- und Berufsverbände organisierte Forschung unterstützt.) koordiniert und abgewickelt wurde.

Beim Projekt „Bio-Packing PLA“ arbeiteten sieben Teams aus sechs Ländern mehr als zwei Jahre lang gemeinsam an der Grundlagenforschung zum Thema Biokunststoff. Neben den wichtigen fachlichen Ergebnissen hat dieses Projekt für alle Beteiligten aber auch grundlegendes Wissen zu einer anderen Problemstellung ergeben: Was ist notwendig, damit ein Kooperationsprojekt zum Erfolg wird?

ecoplus Clustermanager Ing. Harald Bleier und sein Team haben dabei die Erfahrung gemacht, dass es mehr als Fakten, Zielsetzungen und Arbeitspakete braucht, um ein Projekt von solchen Dimensionen am Laufen zu halten. Was ein erfolgreicher Projektkoordinator neben sei-



Das Technopol-programm und das Programm Cluster Niederösterreich werden mit EU-Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) kofinanziert.

nem Fachwissen noch haben muss, sind Ausdauer, Fingerspitzengefühl und Menschenkenntnis.

Denn jedes Projekt besteht aus Menschen – Menschen, die zu Projektbeginn mehr oder weniger skeptisch sind und immer wieder überzeugt werden müssen. Menschen, die sich einbringen und mitarbeiten sollen, Menschen, die sich engagieren und schlussendlich auch Menschen, die sich finanziell am Projekt beteiligen. Ein Forschungsprojekt kann noch so spannende und herausfordernd sein – wer die Menschen nicht dafür über längere Zeit hinweg begeistern kann, wird keinen Erfolg haben. Dabei gilt es, eine solide Vertrauensbasis sowohl zwischen dem Clusterteam und den teilnehmenden Betrieben als auch zwischen den Unternehmen untereinander aufzubauen.

Das diese herausfordernde Aufgabe im Projekt „Bio-Packing PLA“ beispielhaft gelungen ist, zeigt sich schon alleine daran, dass sich die heimischen Projektteilnehmer auch nach Ende des Projekts regelmäßig zum Erfahrungsaustausch treffen. Zusätzlich sind in Niederösterreich bereits 8 Nachfolgeprojekte entstanden, denn die nächste Herausforderung ist, konkurrenzfähige Produkte auf den Markt zu bringen.

Neuer e-call zum Thema Biokunststoff

Start 11. April 2011

Eingereicht werden können Forschungsk Kooperationen zwischen Wissenschaft und Industrie oder Feasibility Studies bis zum Proof of Concept zum Thema Biokunststoffe.

Die Einreichung erfolgt unter www.athenoe.at eingereicht werden. Der Antrag für Forschungsprojekte muss von einer Forschungseinrichtung gestellt, Feasibility Studies können von Unternehmen eingereicht werden. Wichtig ist, dass zumindest ein Leadpartner seinen Sitz in Niederösterreich hat.

Die eingereichten Projekte werden von einer Expertenjury beurteilt und zur Förderung vorgeschlagen. Die Förderungsvergabe erfolgt nach dem Wettbewerbsprinzip, wobei die innovativsten drei Projekte unterstützt werden und zusätzlich Preisgelder erhalten.

Das maximale Fördervolumen liegt bei EUR 200.000 pro Projekt, wobei die Förderquote abhängig vom Projekteinhalt (Nähe zur Produktreife) ist und zwischen 40% und 70% liegt.

Detailinformationen: www.athenoe.at

Kontakt:

Kunststoff-Cluster in Niederösterreich
ecoplus Clustermanager Ing. Harald Bleier
ecoplus. Niederösterreichs
Wirtschaftsagentur GmbH
Niederösterreichring 2, 3100 St. Pölten
Tel: +43 2742 9000-19650
E-Mail: h.bleier@ecoplus.at
www.kunststoff-cluster.at
www.ecoplus.at



cluster niederösterreich